

.: Einstieg

Ich muss gestehen, dass ich nicht gut mit Buffets umgehen kann. Es gibt diese grossen Buffets in Hotels in Feriendestinationen, die eine unglaubliche Vielfalt und Fülle bieten. Ich erinnere mich an unsere Flitterwochen auf Zypern als ich beim Abendessen vom Buffet so vieles ausprobierte, dass ich am Ende nicht mehr wusste, was ich alles gegessen hatte und ich mich überessen fühlte. Jedes Mal wenn ich Ferien in so einem Hotel verbringe, freue ich mich zuerst auf diese grossen Buffets, aber am Ende der Woche ist es mir verleidet. Die Fülle an Essen macht auf den ersten Blick Freude, aber am Ende lässt es mich unzufrieden.

Ich glaube, uns geht es im Leben manchmal ähnlich: Es gibt so viele Angebote und Möglichkeiten, Dinge zum kaufen und Erlebnisse zu machen, dass es sich wie ein grosses Buffet anfühlt. Aber nicht immer macht uns das zufrieden. Wir sprechen heute über Zufriedenheit, wie wir sie entdecken und fördern können.

Wir sind in einer Predigtreihe mit dem Titel „Einfachheit“. Wir machen uns in diesen Wochen Gedanken darüber, wie wir mit Geld und Besitz umgehen sollen, wenn wir dem Weg, dem Lebensstil von Jesus folgen wollen. An Jesus zu glauben, bedeutet nicht nur, im Kopf an ihn zu glauben, sondern es heisst auch, unser Leben Schritt für Schritt zu verändern. Letzte Woche haben wir uns die Definition von Einfachheit von John Mark Comer angesehen: **Wir limitieren die Anzahl unserer Besitztümer, Ausgaben, Beschäftigungen und sozialen Verpflichtungen soweit, dass wir frei sind mit Freude im Königreich von Jesus zu leben.** Es geht bei der Einfachheit nicht darum, nichts mehr zu besitzen oder dass uns unsere Sneakers oder unser Bike nicht freuen dürfen. Es geht darum *weniger* zu besitzen, damit es in unserem Leben *mehr Raum* für die Freude und die Freiheit vom Reich Gottes gibt.

Nach der letzten Predigt haben mir ein paar von euch von ihren Experimenten zum Thema Einfachheit und Minimalismus berichtet und andere haben diese Woche schon angefangen mit dem Loswerden von Material zu experimentieren. Das ist toll! Machen wir weiter so! Heute gehen wir noch einen Schritt weiter oder tiefer. Ein äusserlich einfacher Lebensstil hat ganz viel mit innerer Zufriedenheit zu tun. Richard Foster hat es so formuliert: **Einfachheit ist eine innere Wirklichkeit der vorbehaltlosen Ausrichtung auf Gott und sein Reich, die in einem äusseren Lebensstil der Bescheidenheit, Offenheit und Anspruchslosigkeit sichtbar wird.** Ausgehend von diesem Zitat sprechen wir heute über innere und äussere Zufriedenheit.

.: Innere Zufriedenheit

Wir beginnen wieder bei Jesus und seiner längeren Predigt über Geld und Besitz im Lukasevangelium Kapitel 12. Das letzte Mal haben wir dort aufgehört, wo Jesus das Gleichnis vom reichen Grundbesitzer erzählte. In unseren deutschen Bibel kommt dann eine neue Überschrift, aber im Original geht es direkt weiter. Das Thema bleibt dasselbe: **Dann wandte sich Jesus wieder an seine Jünger und fuhr fort: »Deshalb sage ich euch: Macht euch keine Sorgen um die Nahrung, die ihr zum Leben, und um die Kleidung, die ihr für euren Körper braucht. 23 Denn das Leben ist wichtiger**

als die Nahrung, und der Körper ist wichtiger als die Kleidung (Luk. 12,22-23).

Jesus verwendet in diesen wenigen Versen 4 mal den Begriff „Sorge“. Damit meint er nicht, dass wir einer Sache „Sorge tragen“, sondern der Begriff bedeutet ursprünglich hier eine „innerliche Aufruhr“ oder grosse Unruhe, die im Weiteren zu Angst führt. Jesus verknüpft diese innere Unruhe, diese Sorgen ganz eng mit Geld und Besitz. Das was in unseren Herzen und Gedanken ist, wird unser ganzes Leben prägen. Oder anders gesagt: **Wenn sich unsere Gedanken nur um Geld und Besitz drehen, werden wir Sorgen und Ängste ernten in unserem Leben.**

Was ist die Strategie von Jesus gegen die Sorgen um Essen und Kleidung? Er verweist auf die Vögel, die weder ernten, noch sich Vorratskammern anlegen - hier finden wir einen direkten Link zur Geschichte mit dem reichen Grundbesitzer, der sich neue und grössere Scheunen bauen wollte. Diese Vögel haben genug zum Leben, auch ohne Sorgen, *weil sich Gott um sie kümmert und sie versorgt*. Jesus verweist dann auch weiter auf die Blumen, die schöner sind als der prächtige König Salomo - auch wenn sie sich keine Sorgen, um ihre Kleidung machen. Jesus fasst es so zusammen: **Wenn Gott die Blumen auf dem Feld, die heute blühen und morgen ins Feuer geworfen werden, so herrlich kleidet, wie viel mehr wird er sich dann um euch kümmern, ihr Kleingläubigen! 29 Lasst euch nicht von der Sorge um Essen und Trinken umtreiben und in Unruhe versetzen! (Luk. 12,28-29).**

Jesus fordert seine Zuhörer auf, dass sie ihre Sorgen loslassen und Gott vertrauen sollen, dass er sie versorgen wird. Er sagt das zu Menschen, die nicht einfach in den nächste Migros gehen konnten, sondern es waren einfach Bauern, die regelmässig von Missernten und hohen Steuern der Römer so geplagt wurden, dass sie sprichwörtlich nicht wussten, was sie ihren Familie am nächsten Tag auf den Tisch stellen sollten. Diesen Menschen sagt Jesus: *Sorgt euch nicht! Und er sagt es auch uns: „Ängstigt euch nicht, um Essen und Kleidung. Macht euch keine Sorgen!“*

Doch Jesus weiss, dass das nicht reicht: Wenn wir uns dauernd Gedanken über etwas machen, dann müssen wir diese Gedanken durch etwas anderes ersetzen. Hier kommt Jesus zum Kern seiner Aussage. Äusserliche Zufriedenheit finden wir nur, wenn wir uns innerlich auf ein anderes Ziel als Geld und Besitz ausrichten. Er sagt: **Denn um diese Dinge geht es den Heiden, den Menschen dieser Welt. Euer Vater aber weiß, dass ihr das alles braucht. 31 Es soll euch vielmehr um sein Reich gehen, dann wird euch das Übrige dazugegeben (Luk. 12,30-31).** Jesus verwendet hier dasselbe Verb, wenn er beschreibt, wie die Heiden (kein negatives Wort) nach Besitz, Geld und Kleidung streben. Die Nachfolger von Jesus sollen dieselbe Energie nicht in mehr Besitz stecken, sondern *nach dem Reich Gottes streben*.

Wenn wir das grosse Ziel, das grosse „Ja“ unseres Lebens kennen, dann sehen wir auch klarer, wozu wir nein sagen sollen. Darum die Frage: Was ist deine Vision im Leben? Wofür lebst du? Was ist dir wirklich wichtig im Leben? Wir sagen hier immer wieder, ein Nachfolger, Lehrling von Jesus hat drei Ziele im Leben: Mit Jesus sein, wie er werden und tun was er tat. Doch diese grundsätzlichen Ziele können für einen Geschäftsführer, einen Handwerker, eine Künstlerin oder einen Lehrer ganz verschieden aussehen.

Wenn es uns zuerst ums Reich Gottes geht, geht es uns primär um **(1.) Gottes Gegenwart**. Gott geht es nicht zuerst darum, dass wir seine Gebote einhalten, sondern er will durch den Heiligen Geist in uns leben, damit wir eine Beziehung zu ihm haben. Es geht darum, sich dieser Gegenwart mehr und mehr bewusst zu sein. Der Heilige Geist ist immer bei uns, egal ob wir gerade in der Kirche sind oder abwaschen oder Mails schreiben oder ein kaputtes Auto reparieren. Und Im Reich Gottes geht es um **(2.) Gottes Willen**. Gottes Wille ist Versöhnung unter Menschen, Einsatz für Gerechtigkeit, würdevoller Umgang miteinander, das Verbreiten von Hoffnung usw. Gottes Wille ist nicht primär, dass wir ein grösseres Haus, ein weiteres Auto oder noch schönere Ferien machen können. Es gibt Wichtigeres für Gott.

Zufriedenheit beginnt hier: Im Inneren. Wenn wir unser Leben auf Gottes Reich ausrichten, Gottes Nähe suchen und nach seinem Willen für unser Leben fragen.

.: Äussere Zufriedenheit

Nicht nur Jesus hat über Geld und Besitz gesprochen. Paulus schreibt im Timotheus-Brief über die Gefahren von Geld und wie äussere Zufriedenheit aussehen kann. Wir schauen uns einen Abschnitt an, der 6 Aussagen über Geld und Besitz enthält. Es sind keine Gebote oder Verbote, nur Aussagen: **Nun, ein Leben in der Ehrfurcht vor Gott bringt tatsächlich großen Gewinn, vorausgesetzt, man kann sich – was den irdischen Besitz betrifft – mit wenigem zufrieden geben**. Paulus macht hier ein Wortspiel: Ja, es gibt einen Gewinn, wenn wir mit Gott leben, aber es ist nicht der Gewinn von viel Geld. Das ist die Gefahr, dass Christen meinen, Gott würde ihnen viel Geld schenken. *Der wahre Gewinn ist eine Zufriedenheit auch mit wenig Besitz.*

(Vers 7) Oder haben wir etwas mitgebracht, als wir in diese Welt kamen? Nicht das Geringste! Und wir werden auch nichts mitnehmen können, wenn wir sie wieder verlassen. Eigentlich ganz logisch: Die Gefahr ist, dass wir zu viel Energie darauf verwenden, Material anzuschaffen, das wir am Ende nicht behalten können. Zufriedenheit heisst, wir wissen, dass wir am Ende nichts mitnehmen können.

(Vers 8) Wenn wir also Nahrung und Kleidung haben, soll uns das genügen. Wenn wir die Grundbedürfnisse zum Leben gestillt haben, können wir zufrieden sein. Wir Schweizer sollten zu den zufriedensten Menschen der Welt gehören!

(Vers 9) Wer jedoch darauf aus ist, reich zu werden, verfängt sich in einem Netz von Versuchungen und erliegt allen möglichen unvernünftigen und schädlichen Begierden, die dem Menschen Unheil bringen und ihn ins Verderben stürzen. Wer reich werden will, steht in der Gefahr den Versuchungen zu erliegen. Das bedeutet nicht, dass Geld an sich schlecht ist, aber es steckt eine Macht dahinter. Jesus nannte die böse Macht hinter dem Geld „Mammon“. Übrigens die einzige Macht, die Jesus beim Namen nannte. Vielleicht weil sie so real und wohlauf ist in dieser Welt.

(Vers 10a) Denn die Liebe zum Geld ist eine Wurzel, aus der alles nur erdenkliche Böse hervorwächst. Nicht das Geld an sich ist die Gefahr, sondern die *Liebe* zum Geld. *Zufriedenheit heisst, wir wenden unsere Liebe Gott zu und nicht dem Geld.*

(Vers 10b) Schon manche sind vom Glauben abgeirrt, weil sie der Geldgier verfallen sind, und haben dadurch bitteres Leid über sich gebracht. Auch das ist eine Realität, von der Paulus hier spricht. Solche Prozesse gehen langsam: Immer

wieder entfernen sich Menschen vom Glauben an Jesus, weil ihnen Geld wichtiger ist. Zufriedenheit schützt uns vor dem Leid uns von Gott zu entfernen.

Paulus schreibt dann weiter, dass ein Leben mit Zufriedenheit und Einfachheit nicht einfach ist, er bezeichnet es als Kampf: **Du aber gehörst Gott und stehst in seinem Dienst. Halte dich daher von all diesen Dingen fern! Dein Ziel soll etwas anderes sein: ein Leben, das erfüllt ist von Gerechtigkeit, Ehrfurcht vor Gott, Glauben, Liebe, Standhaftigkeit und Freundlichkeit. 12 Kämpfe den guten Kampf, der zu einem Leben im Glauben gehört, und gewinne den Siegespreis – das ewige Leben, zu dem Gott dich berufen hat (1. Tim. 6,11-12).** Paulus spricht hier von Besitz und Geld von dem sich Timotheus fern halten soll. Wir zitieren gerne den Spruch „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens“, aber sind uns selten bewusst, dass es hier um den *Kampf gegen die Macht des Geldes* geht. Timotheus soll sich vielmehr für Gerechtigkeit, Glauben, Liebe usw. einsetzen, also für das Reich Gottes. Nicht für seinen Komfort, sein schönes Leben und seinen Luxus.

Zufriedenheit im Leben kommt nicht per Zufall oder automatisch, sondern ist eine bewusste Entscheidung unser Leben auf Jesus und sein Reich auszurichten und es ist auch ein Kampf, uns gegen die Liebe zum Geld zu wehren.

Hier drei konkrete Tipps für mehr Zufriedenheit. **1.) Frag nach den wahren Kosten.** Insbesondere bei digitalen Abos wie Netflix, Amazon usw. müssen wir uns bewusst sein, dass das viel kostet: Viel Zeit. Wir wollen ja dann die neusten Serien und Filme schauen. Und wir müssen uns fragen, ob uns diese Sachen wirklich zufriedener machen. **2.) Teile oder kaufe etwas Gebrauchtetes.** Bei grösseren Anschaffungen können wir uns fragen, ob wir mit anderen teilen können oder ob es ein gebrauchtes Modell auch tut. Als Familie kaufen wir bspw. grundsätzlich keine neuen Smartphones, sondern Occasion-Modelle. **3.) Freue dich an den kleinen Dingen im Leben.** Die kleinen Freuden im Leben, meine morgendliche Tasse Kaffee mit der italienischen Espressomaschine oder ein Spaziergang im Wald oder ein selbstgekochtes Essen bringen viel Zufriedenheit, kosten aber wenig. Es muss nicht unbedingt ein neues paar Schuhe oder ein neuer Fernseher sein.

.: Schluss

Ich kann nicht gut mit Buffets umgehen! Das Leben fühlt sich manchmal an wie ein Buffet von Möglichkeiten und wir stehen unzufrieden davor, weil wir zu viele Möglichkeiten haben und nie genug kriegen können. Echte Zufriedenheit beginnt nicht mit Äusserlichkeiten, sondern in deinem Inneren und der Frage: Was ist dein Ziel im Leben? Wofür lebst du? Jesus lädt dich ein für etwas Grösseres als nur dein persönliches Glück zu leben. Er lädt dich ein für Gottes Reich, für Gottes Gegenwart und Willen zu leben. **Es soll euch vielmehr um sein Reich gehen, dann wird euch das Übrige dazugegeben (Luk. 12,31)** Die Verheissung ist: Wenn wir unser Leben Gott hingeben, dann wird Gott sich um uns kümmern. Im Abendmahl erinnern wir uns, dass Jesus sein Leben für uns gelassen hat. Wir können ihm heute unsere Selbstsucht, unseren Egoismus, unsere Gier bringen. Er vergibt uns gerne und erfüllt uns neu mit seiner Liebe und seinem Geist.